

<b>Zeitschrift:</b>	Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
<b>Band:</b>	29 (1978)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Die Grabkapelle von Wattenwyl in der Kirche von Oberdiessbach
<b>Autor:</b>	Naegeli, Andreas
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-393271">https://doi.org/10.5169/seals-393271</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE GRABKAPELLE VON WATTENWYL IN DER KIRCHE VON OBERDIESSBACH

*von Andreas Naegeli*

Im vergangenen Jahr konnte die Grabkapelle der Familie von Wattenwyl in der Kirche von Oberdiessbach im Innern restauriert werden.

Bei der südlich an das Kirchenchor angebauten Kapelle handelt es sich um einen im Kanton Bern sehr seltenen Bautypus. Es sind uns als vergleichbare Objekte nur die Grabkappelle von Sigismund von Erlach in der Schlosskirche von Spiez und die Grabkapelle von Johann Ludwig von Erlach und seiner Gattin Margaretha in der Pfarrkirche von Schinznach-Dorf AG bekannt. Die Grabkapelle von Oberdiessbach wurde von den Nachkommen des Verstorbenen, Albrecht von Wattenwyl (gest. 1671), Erbauer des neuen Schlosses von Oberdiessbach, zwischen 1671 und 1679 errichtet und ausgestattet. Weitere Fakten zur Baugeschichte sind bis heute nicht bekannt.

Den Zugang zur Kapelle bildet eine grosse profilierte Sandsteinarkade in der Südwand des Kirchenchores. Ein kunstvolles Rautengitter aus der Bauzeit der Kapelle verbindet und trennt zugleich den Kapellenraum vom Kirchenchor. Diese Arkade gibt den Blick frei auf das ungefähr 5 m hohe Grabmal an der Südwand der Kapelle. Es besteht aus einem mensaartigen Marmorsockel, auf dem zwei ionische Vollsäulen eine Segmentgiebel-Ädikula tragen. Im Mittelfeld zwischen den Säulen steht die lebensgroße, vollplastische Sitzfigur des Verstorbenen. Im oberen Drittel des Mittelfeldes ist auf die schwarze Rückwand die lateinische Grabschrift gemalt. Im Tympanon prangt das Familienwappen mit Herrschaftshut. Die vier Seitenfelder sind als Reliefs ausgeführt, links unten die Gestalt der Viktoria, rechts unten Prudentia. Die seitlichen Mauerstreifen sind ebenfalls in Felder gegliedert, die unteren als Reliefs mit Tod und Chronos ausgeführt. Den Segmentgiebel bekrönen eine Deckelvase und zwei sitzende Engelsfiguren mit Posaune. Das Grabmal ist mit Ausnahme des Marmorsockels in Sandstein ausgeführt, fast vollständig polychromiert und zum Teil vergoldet.

West-, Ost- und Nordwand der Kapelle weisen keine plastischen Elemente auf, sind aber vollständig mit Grisaillemalereien versehen. Erhaltenes Hauptmotiv ist ein umlaufender Fries, in Nischen unterteilt und angefüllt mit Schädeln, Gebeinen und anderen allegorischen Attributen. Nach unten wird es durch ein gemaltes, schattiertes Ge simse begrenzt. Die unteren Bildfelder sind nur noch im Bereich des Kapelleneingangs erhalten. Gegen oben ist die Grabkapelle mit einem Kloster gewölbe abgeschlossen.

Neben den erwähnten (ursprünglichen) Ausstattungsstücken sind heute noch zwei Epitaphtafeln aus Holz für Niklaus von Diessbach aus dem Jahr 1613 und zwei Vierpasstafeln mit Diessbach-Wappen in der Kapelle untergebracht. Diese Stücke hatten ihren Platz früher in der Kirche und wurden vor unbestimmter Zeit in die Kapelle versetzt.

Das Schwergewicht der Restauration lag bei der Wiederherstellung der Polychromie und Grisaillebemalung. Diese Aufgabe wurde von Restaurator Hans A. Fischer und seinen Mitarbeitern mit grosser Einfühlungsgabe gemeistert.



Oberdiessbach, Kirche. Grabkapelle von Wattenwil. Blick vom Kirchenchor auf das Grabmal an der Südwand der Kapelle. Das am linken und rechten Bildrand sichtbare Rautengitter ist normalerweise geschlossen